

Montessori SCHULE FREILASSING

Mit Freude lernen, kreativ leben!



Unser Schuljahr

2015/2016

Vorwort

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Leserinnen und Leser,

das Schuljahr 2015/16 neigt sich dem Ende zu und ich hoffe und wünsche, dass es für alle am Schulgeschehen der Montessori-Schule Freilassing aktiv Beteiligten ein erfolgreiches Jahr war.

Auch danke ich allen Vorständen, Lehrkräften, Elternbeiräten und MitarbeiterInnen der Verwaltung, die durch ihren engagierten Einsatz und ihre Bereitschaft zur kollegialen Zusammenarbeit dazu beigetragen haben, dass das zu Ende gehende Schuljahr in pädagogischer und organisatorischer Sicht als ein positives Jahr angesehen werden kann.

Den Absolventinnen und Absolventen, die unsere Schule heuer verlassen, wünsche ich für ihren weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg.

Den „Noch-Schülerinnen“ und „Noch-Schülern“ sowie den Lehrerinnen und Lehrern wünsche ich erholsame Ferien und freue mich auf ein weiteres erfolgreiches Schuljahr.

Mit den besten Grüßen

Klaudia Vasold
Schulleiterin



Impressum

Herausgeber: Montessori Schule für ganzheitliches Lernen, Lindenstrasse 22, 83395 Freilassing, Tel.: +49 86547701870,

E-Mail: verwaltung@montessori-bgl.de

Schulleitung: Klaudia Vasold, E-Mail: schulleitung@montessori-bgl.de

Schulträger: Gemeinnütziger Förderverein der Schulen für ganzheitliche Erziehung und Bildung e. V.

Vorstand: Marion John, Detlev Nutzinger, Werner Rottmair, E-Mail: vorstand@montessori-bgl.de

Redaktion und Fotos: SchülerInnen, Eltern, Vorstand, Verwaltung und LehrerInnen der Montessori Schule für ganzheitliches Lernen

Layout: Bianca Pruner



Grußwort des Vorstand- teams

Wir blicken auf ein ruhiges, ausgeglichenes und erfolgreiches Schuljahr 2015/16 zurück. Wir sehen dies als Zeichen, dass die zahlreichen Maßnahmen der letzten Jahre wie Zukunftskonferenz, Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen in den Bereichen Schulleitung, pädagogisches Team, Verwaltung und Küche sowie Supervisionen zunehmend Früchte tragen. Diesen erfolgreichen Weg wollen wir fortsetzen.

Auch die Ausstattung der Schule konnte im vergangenen Schuljahr verbessert werden: Eine große Investition war die Neuausstattung des EDV-Bereichs durch Schaffung eines eigenen Computerraumes, Anschaffung von 12 Computerarbeitsplätzen samt Beamer und Projektionsausrüstung, einer neuen Servereinheit und umfangreicher Software. Wir freuen uns, dass die Schule jetzt auch in diesem Bereich auf dem neuesten Stand ist und damit unseren Schülerinnen und Schülern im Umgang und der Nutzung von neuen Medien eine gute Ausbildung bieten kann.

Im Laufe des Schuljahres ist das pädagogische Team zusammengewachsen und wird in dieser Formation der Garant für eine erfolgreiche Unterrichtsgestaltung im kommenden Schuljahr 2016/17 sein.

Die Präsenz unserer Schule in den Medien hat im letzten Schuljahr durch positive Berichterstattung deutlich zugenommen. Es ist schön zu sehen, dass unsere Schule zunehmend als wichtige Einrichtung im Schulsystem wahrgenommen wird. Dies spiegelt sich auch im gestiegenen Interesse von Eltern an unseren Informationsabenden wieder.

All das macht uns zuversichtlich und motiviert uns, unsere Ziele tatkräftig weiter zu verfolgen! Unser Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule und an alle Eltern, die sich in diesem Schuljahr engagiert haben, hier insbesondere an die Elternvertreterinnen und die Vorsitzende des Elternbeirates Frau Prohaska.

Unser größter Wunsch für das nächste Jahr bleibt weiterhin, dass noch mehr Eltern aktiv und begeistert an unserer Schule mitarbeiten und ihre wichtige Rolle durch Unterstützung und Mitgestaltung wahrnehmen!

Elternbeirat



„Glück entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen“ / Wilhelm Busch

Hallo, ich bin Elke Prohaska, komme aus Bürmoos, Salzburg Land und bin die Mutter von Justin – Klasse 7.

Es ist mir eine große Freude, meinen Sohn auf seinem Weg begleiten zu dürfen. Wir haben schon in der Volksschule die Montessori-Unterrichtsform kennen- und schätzen gelernt. Ich finde, ein wichtiger Punkt in der Entwicklung eines Kindes ist, ihm Freiraum zu geben und es in seinem Tempo lernen zu lassen, damit sich Begabungen entfalten können, sowie es als Mutter zu begleiten und zu unterstützen.

Dieses Schuljahr hatte ich die Ehre, mit viel Freude, Begeisterung, Mut und positiver Energie sowohl als Elternvertreterin der Klasse 5-7 als auch als Elternbeirat, gemeinsam mit einem tollen Elternvertreter-Team, die Schule zu unterstützen.

Im vergangenen Schuljahr haben wir einiges geschafft, so z.B. Garderobenverschönerung, Schulgarten, grünes Klassenzimmer, wechselnde Deko in der Aula und vieles mehr.

In einem schönen Umfeld hält man sich gerne auf und es lässt sich dadurch auch leichter lernen.

Wir freuen uns darauf, auch im kommenden Schuljahr mit Hilfe der Eltern und Elternvertreter wieder vieles bewirken zu können: Für unsere Kinder und eine tolle Schule!



Ich heiße Natalie Kvindt - Förderer.

Bin die Mama von Maja Förderer, Klasse 3 und die Elternvertreterin der Klassen 1-4.

Die Montessori Schule ist das Beste für meine Tochter, weil ich von der Montessori Pädagogik überzeugt bin.

Ich bin sehr froh, dass es die Schule gibt und möchte soweit es geht die Schule und die Eltern unterstützen. Ich möchte eine schöne Umgebung für die Kinder schaffen in der sie sich entfalten können.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und ich habe stets ein offenes Ohr für Fragen und neue Ideen.

Liebe Grüße,
Natalie Kvindt - Förderer



netten Mitarbeitern, ohne die die Schule nicht funktionieren könnte. Wir alle arbeiten, damit es unseren Kindern gut geht. Für eine gute Zukunft, dass sie aus sich herauswachsen können und sich entwickeln lernen.

Danke an alle und ich wünsche uns allen eine schöne, zufriedene, gesunde Zukunft.

Mein Name ist Lars Werremeyer. Ich bin der Vater vom Benjamin, Klasse 7, stellvertretender Elternvertreter und bin seit 30 Jahren Therapeut. Von der Ausbildung zum Masseur und med. Bademeister über Sanitäter bei der Bundeswehr, dort auch noch eine Krankenpflegeausbildung, Physiotherapeutennachqualifikation, Osteopathieausbildung, Heilpraktiker und Sektoraler Heilpraktiker im Bereich Physiotherapie geht bis heute dieser Weg. Ich bin in dieser Zeit vielen Menschen begegnet und habe vielen helfen können, sage aber auch immer wieder: „wir messen uns auch an den Nichterfolgen.“ Dies ist eine wichtige Basis, um in Bescheidenheit, mit viel Respekt und Würde, den Menschen begegnen zu können. Oftmals fangen meine Frau und ich dort an, wo andere aufgehört haben und suchen ganzheitlich, wenn notwendig mit Unterstützung weiterer Fachleute, andere Wege. Wir versuchen den Horizont möglichst weit zu halten, mit viel Raum und Platz zum Vertrauen zueinander. Dabei darf auch gerne das Vergeben, das Verzeihen, das Loslassen, die Nächstenliebe und das Mitgefühl von Mensch zu Mensch vermittelt werden. Wenn man dies möchte und zulassen kann.

Meine Frau und ich sind auch in der Traumatalogie ausgebildet und haben durch Selbsterfahrung die Thematiken einiger Schulen erlebt. Wir fühlen uns hier an dieser Schule angekommen und unterstützen, so gut wir können, die Schüler, Eltern und Lehrer. Gemeinsam sind wir stark und sind dann in diesem Gemeinwohl mit Zuversicht und gutem Bauchgefühl bei der Sache. Ich freue mich, viele Eltern kennenzulernen und freue mich über den Kontakt zu den Lehrern und all den lieben und



Adventstand am Wochenmarkt und Osterbazar. Die Dekorationen sind selbstgebastelt und der Erlös kommt dem Elternbeirat zugute. Herzlichen Dank!

Die Garderobe wurde gereinigt und neu gestaltet



Elternseminar zum Thema Montessori - Pädagogik. In unserer Schule drücken auch die Eltern die Schulbank

Verwaltung - Irmgard Meuer und Michaela Wendlinger

Arbeiten in der Verwaltung (ein gespielter Witz)

Krankmeldungen, Türe auf, Telefon, Anrufbeantworter, Mails, Rückmeldung, Nachtelefonieren, Fehlzeitenliste übertragen, Post verteilen, Büromaterial bestellen, Angebote, Lieferscheine, Rechnungen prüfen, reklamieren, bezahlen, Tür klingelt, buchen, ablegen, kopieren, scannen, Kopierer kaputt. Buchhaltung, Schulgelder einziehen, Rücklastschriften prüfen, Mahnungen schreiben, über DATEV ärgern! - Beträge prüfen, Vertreter rufen an, höflich abwimmeln, 22 Mitarbeiterverträge, Sind alle Unterlagen schon da? – Nein, aber es ja auch erst Februar! - Löhne, Bewerbungen, Stellenanzeigen, Arbeitsamt, Förderverein, Mitglieder einladen, Keine Internetverbindung, Satzung an neuen Mitglieder senden, Telefon klingelt, Protokoll führen, verteilen, Beiträge einziehen, Rücklastschrift, prüfen, buchen, Bestätigung ausstellen, Tür klingelt, Aufzugskundendienst, GELD, Anträge an Regierung stellen, Daten zusammentragen, TERMIN, Beschlüsse abwarten, Geldeingang prüfen, Listen ergänzen, Verwendungsnachweise führen, Schüler klopfen, Wasserschaden, Interessenten rufen an – Sorgen anhören, einladen, Infomappe senden, Rundgang Schule, Unfallmeldung, Lehrer kommt nicht, Kinder verteilen, Eltern anrufen, Lehrer sucht Schülerliste, nochmal drucken, Besucher kommen zur Schulleitung, Rücklaufkontrolle von Empfangsbestätigungen, Kassenbuch führen, Geld abheben, Elternbriefe schreiben, Wochenplan erstellen, Terminplan ergänzen, Jahresberichte drucken, Heizung geht nicht, Fenstereinbau beantragen, Tische organisieren, Lieferung Drucker, Unterlagen vorbereiten, Konferenzen, Mitarbeiterhandbuch schreiben, Mails beantworten, Spams löschen, Adressen ergänzen, Öffentlichkeitsarbeit, Flyer, Plakate, Infomaterial ergänzen, Inserate, neues Logo, Homepage bestücken, auf neuesten Stand bringen, Hinweisschilder, Schüler hat Scheibe eingeschlagen, neues Briefpapier gestalten, Kontoauszüge holen, Unterschriften einholen, Liste Allergien an Küche, Schulamt, Praktikumsunterlagen vorbereiten, Tür klingelt, Versicherungen checken, Mietnebenkosten prüfen, für neue Schüler Schülerakt anlegen, Verträge, Zahlungsvereinbarung, Unterlagen, Läusealarm, Empfangsbestätigungen, Zusatzvereinbarung, nachtelefonieren, Zahlungen prüfen, Daten in Listen eintragen, Info an Buchhaltung, Debitoren-Nr. anlegen, Spenden bei Banken anfragen, Subvention Aicher, monatlich aktuelle Schülerliste senden, Astra-Antrag faxen, Vorstandssitzung, alle Unterlagen vorbereiten, Warmwasser läuft nicht, S`coolCard-Anträge stempeln, Paketdienst klingelt, Toner leer, Ordner anlegen, Deckblätter, Rückenschilder,

Elternbeirat braucht Aufkleber, laminieren, Klo verstopft, Schulgeldbestätigung, Telefon klingelt, Kündigungen, Kulanzangebote, Akten auflösen, Ablage Archiv, Zeugnis fehlt, nochmal drucken, Infoabend vorbereiten, Schaukästen bestücken, Fotos sortieren, Kindergärten und Stadtrat einladen, Internetrecherche, Es klingelt, Wo?? Hast Du heute schon was erledigt???



Mein Name ist Elisabeth Eckhardt und ich arbeite im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung der Fachoberschule ein halbes Jahr lang von September 2015 bis Februar 2016 immer mittwochs bis freitags 17,5 Stunden in der Verwaltung der Montessori-Schule Freilassing. Während des Praktikums habe ich einen ausführlichen Einblick in der Verwaltungsbereich bekommen, was mir zu Gute kommt und worüber ich sehr froh bin. In Hinblick auf meinen weiteren Lebenslauf kann ich sagen, dass ich viel Neues gelernt habe und eine Menge mitnehmen kann. Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass ich es mit dem Praktikum in der Montessori-Schule kaum besser hätte treffen können. Ich bedanke mich für die schöne Zeit, die ich mit meinen Kolleginnen verbringen durfte, welche mich gleich am ersten Tag herzlich und freundlich aufgenommen haben. Diese Zeit wird mir definitiv in Erinnerung bleiben. Ein herzliches Dankeschön.



Aus meinem Tagebuch

Die Proben

von Friedrich Kuhlmeier

Sehr verehrte Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

sicher wird sich mancher die Frage gestellt haben, warum die Proben in der Oberstufe in diesem Schuljahr insgesamt deutlich besser ausgefallen sind als im letzten Jahr. – Nun, um dies zu erklären, muss ich etwas weiter ausholen.

Es war vor knapp zwei Jahren: Ich war als Lehrer noch ganz neu an dieser Schule und irgendwann in den ersten Wochen des Schuljahres erwähnte die Schulleiterin beiläufig, dass in jedem Schulhalbjahr mindestens eine Probe von den Schülern anzufertigen sei. Mir war das Wort „Probe“ in diesem Zusammenhang bis dahin nicht geläufig. Musikproben kannte ich natürlich und da die Mehrzahl meiner Kollegen Österreicher waren, nahm ich an, dass es sich nur um eine von vielen österreichischen Bezeichnungen – die Sprachwissenschaft spricht von Austriaismen – handeln konnte, die sich an unserer Schule eingebürgert hatten, so wie z. B. „Supplierstunden“ für „Vertretungsstunden“ oder „durchwegs“ für „durchweg“. Aus dem Zusammenhang konnte ich darauf schließen, dass es sich bei einer Probe einfach um ein anderes Wort für „Klausur“ handelt. Seit dieser Zeit nannte ich nun längere schriftliche Arbeiten „Proben“, während ich kürzere Wissensabfragen als „Test“ bezeichnete.

Am Ende des Schuljahres mussten wir nun diese Proben sortiert nach Jahrgangsstufen und Fächern zusammenheften, beschriften und zum Einlagern vorbereiten. So saß ich, mit dieser trockenen Arbeit beschäftigt, an einem späten Juliabend, es war der 30.7., in der Schule und um mich ein wenig abzulenken, schaute ich in meine Mail-Box und fand eine neue Nachricht. Eine Kommilitonin aus meiner Passauer Studienzeit hatte mir soeben geschrieben. Sie stammte wie ich aus Norddeutschland und wohnte dort auch seit vielen Jahren wieder. Ich schrieb ihr eine kurze Antwort und teilte ihr darin mit, dass ich gerade damit beschäftigt sei, meine Tests und Proben einzutüten und wünschte ihr noch eine gute Nacht.

Ihre entsetzte Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Blutproben? ... oder was nimmst Du für Proben von Deinen Schülern? Ebenfalls eine gute Nacht, obwohl bei dem ganzen Blut?“ Nun fiel mir erst auf, dass sie das Wort „Proben“ ja genauso wenig kennen



Meine Zeit als Praktikant an der Montessori-Schule Freilassing:

Mein Praktikum an der Montessori-Schule in Freilassing (Februar bis Juli 2016) war eine interessante und wohlthuende Erfahrung, die mir sicherlich noch lange im Gedächtnis bleibt. Ich habe viel über die allgemeine Verwaltung an Schulen gelernt und konnte mich auch in Bereichen ausüben, die mir vor diesem halben Jahr unbekannt waren, wie zum Beispiel die Buchhaltung oder die Ablage und Ordnung von Daten. Besonders die positive Einstellung als auch das Gefühl des Zusammenhalts an der Schule beeindruckten mich sehr: Schüler, Lehrer, Eltern und die Verwaltung arbeiten gemeinschaftlich und freundlich miteinander.

Auch die Montessori-Pädagogik und deren Leitsätze scheinen eine gute Wirkung auf manche Schüler zu zeigen. Bilder und Modelle in den Fluren zeigen beispielsweise deutlich, dass Begabungen gezielt gefördert werden und dem Einzelnen die Möglichkeit gegeben wird, sich in seinem Element zu entfalten. Bemerkenswert war auch die Geduld der Kollegen im Umgang mit den Schülern. Ich selbst hatte auch viel Spaß mit den Grundstufen-Schülern, für die ich jeden Donnerstag die Aufsicht übernahm. Manchmal durfte ich auch eines der beiden Wahlpflichtfächer besuchen (Werken/Soziales) und konnte mich von den fortgeschrittenen Leistungen überzeugen lassen.

Alles ist bunt: Die Montessori-Schule zeichnet sich durch die farbenfrohe Gestaltung in den Gängen, in der Aula oder beim Eingang aus und übermittelt eine offene und freundliche Atmosphäre.

Ich bedanke mich dafür, dass ich ein Teil dieser Gemeinschaft für eine Weile sein durfte!

Florian Busching, genannt „Flo“.

konnte wie ich noch zu Beginn des Schuljahres. Ich ließ es mir aber nicht nehmen, sie ein wenig aufzuwecken und schrieb ihr am nächsten Tag folgendes: „Es ist an bayerischen Schulen durchaus üblich, regelmäßig Bluttests zu machen und Urinproben von den Schülern zu nehmen. Die Lehrer müssen das dann auswerten und die Ergebnisse am Ende des Jahres abheften. Wusstest Du das nicht? Du hast doch mal Schulpraktika in Bayern gemacht? Wahrscheinlich hat man Dich damals als Praktikantin noch nicht rangelassen. Etwas gruselig ist das mit dem Blut schon, aber man gewöhnt sich mit den Jahren daran. – Ich habe jedenfalls trotzdem gestern Nacht gut geschlafen.“

Nun hatte ich sie aber genug veräppelt und klärte die ganze Sache auf, indem ich hinzufügte:

„Doch im Ernst: Das Wort „Proben“ ist tatsächlich unbemerkt in meinen Wortschatz eingesickert. Ich vermute, dass es aus dem österreichischen Raum kommt. Da meine Schulleiterin und die Mehrheit meiner Kollegen Österreicher sind, wäre das eine plausible Erklärung. „Probe“ ist ein Synonym für Klausur – vorausgesetzt, ich habe das selbst richtig verstanden. Offen gesagt frage ich mich jetzt, wo Du es ansprichst, warum ich eigentlich der einzige Lehrer an einer Montessori-Schule bin, der dauernd Klausuren hat schreiben lassen, während meine Kollegen öfter mit Tüten und Fläschchen mit irgendwelchen Flüssigkeiten durch das Schulgebäude gerannt sind. – Ich muss da jetzt doch nochmal meine Schulleiterin fragen, wie das eigentlich gemeint war mit den Proben.“

Das böse Erwachen sollte zwei Tage später folgen: Bei einem Telefonat mit meiner Schulleiterin wollte ich mich noch einmal für alle Fälle vergewissern, dass ich da auch wirklich alles richtig verstanden hatte – sicher ist sicher. Auf meine Frage folgte zunächst Schweigen am anderen Ende der Leitung, dann die nachdrückliche Frage, wie ich denn auf die Idee käme, dass mit den Proben schriftliche Leistungsabfragen gemeint seien. Selbstverständlich werde von mir erwartet, dass ich zweimal im Jahr Urinproben von meinen Schülern nehme. Nach dieser Ernüchterung fügte sie etwas besänftigend hinzu, dass die schriftlichen Arbeiten den Schülern sicher auch nicht geschadet hätten, aber für die Zukunft wüsste ich ja jetzt Bescheid.

Puh! Ich hätte vor Scham im Erdboden versinken können. Da glaubt man, alles richtig zu machen und dann so etwas – und dass alles nur wegen eines Missverständnisses. Warum war ich auch nicht gleich darauf gekommen?! Aber die Selbstvorwürfe änderten nun auch nichts mehr. Da hieß es jetzt:

Kopf hoch! Mach das Beste daraus! Menschliches Versagen ist halt nicht kalkulierbar. Selbstverständlich setzte ich die Vorgaben der Schulleitung im folgenden Schuljahr konsequent um und die Ergebnisse sprechen für sich. Auch von den Schülern wurde der methodische Wechsel mit uneingeschränkter Zustimmung aufgenommen. Immerhin hatte die neue Vorgehensweise manchen Vorteil: Das tagelange lästige Lernen vor einer Probe entfiel nun – ein Glas Wasser zwei Stunden vorher genügte völlig und einer erfolgreichen Probe stand nichts mehr im Wege. Der erleichterte Gesichtsausdruck der Schüler nach dem Ablegen – oder sollte man jetzt besser sagen: nach dem Abschlagen? – der Probe verriet jedoch, dass man die Anforderungen auch hier keineswegs unterschätzen sollte.

Ich hoffe nun, mit meinen Ausführungen etwaige Missverständnisse zum Thema „Proben“ endgültig ausgeräumt zu haben und denke, dass wir auch im kommenden Schuljahr mit ähnlichen Erfolgen rechnen dürfen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Eine Reise in eine andere Welt...

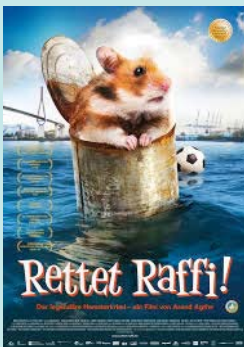
Ein Ausflug wird geplant, aber die langweiligen Spaziergänge kommen nicht in Frage und abenteuerliche Reisen sprengen den Zeit- und Finanzrahmen. Aber es gibt etwas, was einer Reise entspricht – einer Reise über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus, das wir mit unseren Kindern der Klasse 1 – 4 hier an der Montessori Schule machen können: Einen Ausflug ins Kino!

Auf dem Programm steht „Rettet Raffi!“ und der Titel verheißt Abenteuer und Spannung. Damit die Kinder nicht in den eindrucksvollen Bildern und der oft rasenden Handlung eines Kinofilmes ertrinken, haben wir den Inhalt des Filmes besprochen, ohne zu viel zu verraten. Auf den Gesichtern der Kinder spiegeln sich dabei die inneren Bilder, die sie sich selbst über das von uns erzählte machen. Schade eigentlich, dass diese bald von übergroßen und zu bunten Leinwandbildern verdrängt werden. Aber wie man mit Medien aller Art umgeht, ist etwas, was wir unseren Kindern beibringen wollen und wir glauben, die Rasselbande ist gut vorbereitet. Das Thema aller Gespräche in der Pause und allen Getuschels während des Unterrichtes ist: Kann Raffi gerettet werden?

Der Weg zum Bahnhof ist der erste Teil unseres Abenteuers und in der lauten Bahnhofshalle auf unserer Zug zu warten und dabei dem Hetzen der Reisenden zuzusehen und den schrillen, kaum verstehbaren Durchsage durch die Bahnhofslautsprecher zuzuhören, ist für viele von unseren Kindern alles andere als alltäglich. Als der Zug tosend in den Bahnhof einfährt und das Quietschen der Bremsen und der heftige Wind so stark werden, dass uns Hören und Sehen vergeht, drängelt sich die Kinderschar eng zusammen und weiß instinktiv, dass sie zusammen sicher sind.



Das endlose Schlangenmonster ist Gott sei Dank in Abteile unterteilt und wir beschlagnahmen eines für uns. Jedes Kind findet einen Platz und hält seinen Proviant fest auf seinem Schoß, während Häuser, Felder und Berge an uns vorbeiziehen. Manche haben keine Zeit aus dem Fenster zu sehen, andere schauen gebannt auf die vorbei ziehende Landschaft und erfassen ohne zu verstehen, dass man manches erfassen kann, ohne es verstehen zu müssen.



...oder doch nur ein Schulausflug?

In Reichenhall purzeln wir mit den Kindern aus dem Zug und wie bunte Gummibälle geht es hüpfend und springend vor Vorfreude Richtung Kino. Wir kommen an einladenden Straßencafés und ehrwürdigen Springbrunnen vorbei. Aber wir befinden uns auf einer Mission und nichts kann uns ablenken.



Obwohl wir es kaum erwarten konnten uns einen Sitzplatz neben den besten Freunden zu suchen, bestanden unsere Lehrerinnen auf ein Gruppenfoto, das uns an diesen schönen Ausflug erinnern sollte.



Wir sind am Ziel und doch erst am Anfang, denn nun heißt es: „Hinein in die dunkle Höhle“. Die Kinder bilden tapfere Zweierreihen oder drängen sich in kleinen Gruppen in den Kinosaal. Als wir alle einen Platz haben, beginnt auch schon die Vorführung. Mit allen Sinnen wird der Film aufgenommen. Wir halten den Atem an, rutschen tief in unsere Sitze oder lachen befreit auf, während wir unseren neuen Freund Raffi durch sein Abenteuer begleiten. Als der Film zu Ende ist, fällt es uns schwer wieder in der echten Welt anzukommen. Es braucht einige Zeit, bis die Geschichte sich von unserem eigenen Leben trennen lässt.

Der Heimweg ist nun vertrauter als die Anreise es war, die Spannung ist von den meisten abgefallen. Manche Kinder verarbeiten das Gesehene, indem sie einander wiederholt Szenen des Filmes erzählen, während andere besonders schweigsam sind und in sich hineinhorchen.

Wir haben eine Reise getan, wir haben ein Abenteuer erlebt, wir haben fremde Welten erforscht und neue Freunde gefunden.

Und obwohl wir wieder in der Schule sind und am Mittagstisch beinahe wieder ganz die Alten sind, haben wir in uns eine Tür geschaffen, durch die wir jederzeit wieder in unser Abenteuer zurückkehren können.

Ob Raffi nun gerettet wurde? Nur die Mutigen und Abenteuerlustigen werden es herausfinden.

Deborah Antosch

Buntes Treiben in der Montessori-Schule Freilassing

Wenn der Wind das letzte bunte Herbstlaub von den Bäumen geblasen hat, ist es für uns alle sichtbar – die kalte, graue Jahreszeit hat begonnen. Eisiger Wind und die ersten Schneeflocken wecken in uns den Wunsch nach wohliger Wärme und Geborgenheit. So mancher möchte am liebsten gar nicht das Haus bzw. Bett verlassen. Mit diesem Problem hatten auch die Schüler*innen der Montessori-Schule zu kämpfen bevor sie zu Farbe und Pinsel griffen. Tatkräftig unterstützt von Leher*innen und Eltern haben sie die Klassenräume farbenfroh gestaltet. Warme Töne und kreative Farbklecke sind nun dort zu finden, wo einst die weißen Wände waren. Abgerundet wird dies alles mit liebevoller Dekoration, welche von zahlreichen Helfer*innen hergestellt wurde. Die Schule trotz nun farbenfroh dem Grau des Winters. In so einer lebensfrohen Umgebung macht das Lernen doppelt so viel Spaß!

Jäger-Timischl



Internationaler Tag der Kinderrechte

Anlässlich des Internationalen Tages der Kinderrechte besuchte die Mittelstufe am 29. September einen Film zu diesem Thema. In „Bitte bleib!“ (Regie: Lourens Blok, NL, 2011) wird die Freundschaft zwischen dem niederländischen Mädchen Lieke und Milad, einem Jungen aus dem Iran, beschrieben. Alles scheint in bester Ordnung zu sein, bis eines Tages bekannt wird, dass die Fremdenpolizei Milad und seine Familie zurück in den Iran schicken möchte. Doch die Freundschaft zwischen den beiden ist stärker als jede Fremdenpolizei!

Bianca Pruner



Deutschunterricht für Flüchtlinge



Fast das gesamte Schuljahr lang war unsere Schule nicht nur für unsere eigenen Schüler ein Ort des Lernens, sondern auch für Flüchtlinge aus Afghanistan, Pakistan, Irak oder Syrien. Bei den meisten von ihnen handelt es sich um Erwachsene, die noch nie in der Schule waren und weder in ihrer eigenen Sprache, noch auf Deutsch lesen oder schreiben gelernt haben.

Bei uns an der Montessori Schule, an der Wertschätzung untereinander besonders wichtig ist, sind die Flüchtlinge eine Bereicherung für unseren Schulalltag. Manchmal dürfen die Schüler ihre Lehrerin zum Deutschunterricht der Flüchtlinge begleiten. Sie kommen sehr gerne mit, um beispielsweise mit ihnen zu lesen und die Lehrer beim Lehren zu unterstützen. Man merkt, dass es den Kindern sehr viel Spaß macht, anderen eine Sprache beizubringen.

Johanna Quehenberger

DER MÄRCHENWALD

von Stefanie Hein, 4. Klasse

1

Am 21.04.16. waren wir im Märchenwald. In der Früh trafen wir uns an der Schule. Wir spazierten zum Zug. Die Fahrt war sehr lustig. In Piding mussten wir aussteigen und marschierten los Richtung Märchenwald.

Der Weg war leider sehr lang und anstrengend.

Als wir dann endlich ankamen, konnten wir es kaum erwarten, den Zauberweg alleine auszukundschaften.

Gleich zu Beginn jaulte uns ein Holzwolf an.

Auf dem Weg durch den dunklen Wald entdeckten wir immer wieder zauberhafte Wesen.

2

Der Wunschthron versprach: Wer auch immer auf ihm sitzt und sich etwas von ganzem Herzen wünscht, wird den Traum wahr werden sehen! Diese Chance nutzten viele von uns!

3

Später trafen wir uns alle auf einer großen Wiese wieder.

4



Dort machten wir Brotzeit und streichelten die Ponys, auf der anliegenden Weide. Wir hatten sogar noch Zeit herumzutollen und über die Wiese zu laufen.

5



Leider mussten wir bald wieder aufbrechen und zum Zug rasen. Als wir endlich im Zug saßen, waren wir alle sehr erschöpft, aber glücklich.

Ende

6



Das etwas andere Krippenspiel
anno 2015



Die drei Engel Samira, Nathalie und Dilara



rappen Maria die Neuigkeiten!!



Marco wartet im Wirtshaus



auf Josef...



bis zum Anruf von Maria.



Sie machen sich auf den Weg nach Bethlehem und suchen dort eine Herberge.



Auf den Straßen ist viel los....



Endlich ist das Kind in der Krippe geboren.

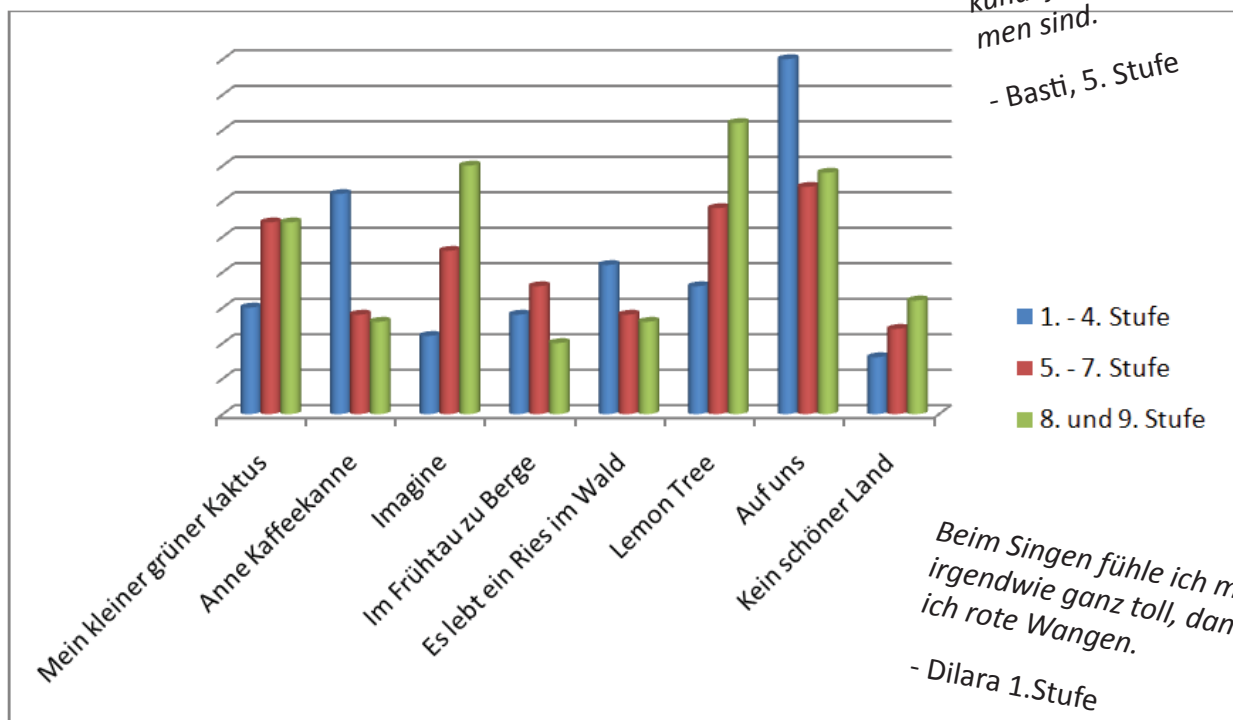
Die Lieder der Lebenskundefeier - Statistik

Jeden Dienstag treffen sich die Schüler und Schülerinnen der 1. bis 9. Stufe unserer Schule zur Lebenskundefeier. Dort werden gerne die Arbeiten der letzten Wochen und Monate präsentiert oder ein von den Lehrern und Lehrerinnen vorbereitetes Programm absolviert. Dieses Schuljahr wurden von den Schülern und Schülerinnen bei der Lebenskundefeier oft Lieder gesungen, wobei sie von Frau Pruner und Frau Antosch tatkräftig mit der Gitarre unterstützt wurden.

Besonders gerne wurde „Auf Uns“ von Andreas Bourani, „Lemon Tree“ von Fool's Garden und „Imagine“ von John Lennon gesungen.

Die Schüler und Schülerinnen haben auch noch eine lange Liste von Liedern, die sie in zukünftigen Lebenskundefeiern gerne in der Gemeinschaft singen würden. Vor allem das Lied „Astronaut“ von Sido, „Die immer Lacht“ von Stereoact und „Lieblingsmensch“ von Namika würde von vielen gerne gesungen werden. Bei so vielen guten Vorschlägen freuen wir uns jetzt schon auf die nächste Lebenskundefeier!

Lisa Osbelt



Beim Singen fühle ich mich befreit von allen Sorgen
- Niki, 9. Stufe



Singen ist ein Geschenk der Götter!
- Amir, 8. Stufe

Vortrag der Polizei über Medien und ihre Gefahren

Smartphones und Computer haben heute ihren fixen Platz in den Kinderzimmern gefunden. Schon die Kleinsten können mit den neuen Medien umgehen. Problematisch wird dies, sobald die Kinder und Jugendlichen freien Zugang zum Internet haben. Herr POK Michael Slamecka, Jugendbeamter der PI Freilassing, beantwortete Fragen und klärte bei einem sehr interessanten Vortrag nicht nur die Schüler der Klassen 5-9 der Montessori-Schule Freilassing, sondern auch deren Eltern über mögliche Gefahren der digitalen Welt auf.

Jäger-Timischi



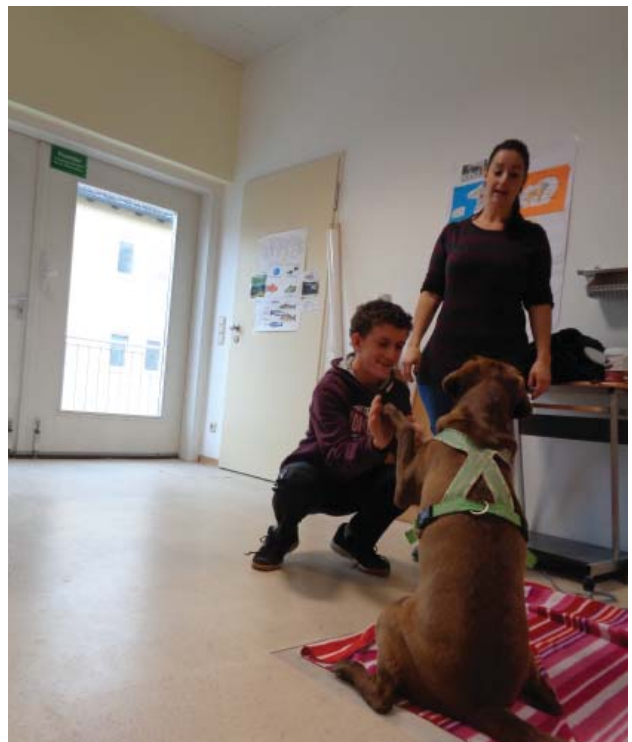
Hundebesuch an der Schule

Am 09. Dezember 2015 hatten wir einen ganz besonderen Gast an unserer Schule: Die Therapiehündin Kyra. Gemeinsam mit ihrem Frauchen Tina Leopolder verbrachte sie einen Tag in der Schule und lehrte uns viele wichtige Hundigkeiten.

Kyra besuchte zuerst die Oberstufe, dann die Mittelstufe und zum Schluss die Grundstufe. Kyra und Tina konnten allen Schülern – den Hunde-Neulingen als auch den erfahrenen Hunde-Kennern – viele neue Dinge beibringen. Wir lernten, was man für einen eigenen Hund alles braucht, wie man die Sprache des Hundes lesen kann und wie man sich gegenüber ängstlichen Hunden richtig verhält.

Die Schüler durften Kyra streicheln, mit Leckerlies verwöhnen und mit ihr Tricks machen. Besonders die Schüler der Grundstufe, aber auch die größeren Schüler waren begeistert und beeindruckt, wie viele tolle Tricks Kyra auf Lager hat!

Johanna Quehenberger



Radlübung in der 4. Klasse



Konzert im Festspielhaus

Heuer fand bereits zum zweiten Mal ein Konzert für Schüler und Schülerinnen im Großen Festspielhaus in Salzburg statt. Die Dirigentin Elisabeth Fuchs führte durch ein speziell für Jugendliche konzipiertes Programm. Gespielt wurden Werke aus verschiedenen Epochen der Musikgeschichte, aber auch Filmmusik wie zum Beispiel „Fluch der Karibik“. Besonderer Höhepunkt war der interaktive Teil, in dem die jungen Gäste aufgefordert wurden, selbst auf die Bühne zu kommen um mitzutanzen und mitzuspielen. Die Kinder der Montessori-Schule Freilassing waren hellauf begeistert von diesem Konzertbesuch und freuen sich schon auf die Teilnahme im nächsten Jahr.

Jäger-Timischl



Technikunterricht mit Richard Raich



Technikunterricht im Computerraum.



Das Schild wurde im Technikunterricht zugeschnitten, bemalt und montiert. Wir sind stolz!

Kreatives Gestalten mit Tinette Laudien



Die Arbeiten werden ausgestellt! Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter...



Wir machen Gipsmasken und lackieren die Pfosten für den Gartenzaun...

Montessori  SCHULE FREILASSING
Mit Freude lernen, kreativ leben!



Soziales mit Uta Wagner



Italienischer Vorspeisenteller

Spinatlasagne

Erdbeertorte

Bon appétit!

Pflanzenmalfarben selber herstellen



Malfarben aus Pflanzen? Ja, Färberwaid und Färberkrapp, Frauenmantel, Rainfarn, Zwiebel, Granatapfel, Geranie, Apfelbaum, Färberkamille, Kermesbeere, Amarant oder Kreuzdorn. Aus allen diesen Pflanzen lassen sich mithilfe einfachster Mittel Pflanzensäfte und sogar Pigmente herstellen.

Bevor die Chemietechnik in den 1950-er Jahren die synthetische Farbherstellung entwickelte, haben Menschen schon seit Jahrtausenden Farben aus Pflanzen, Tieren oder anorganischen Stoffen hergestellt. Auch in Deutschland wurden Färberpflanzen angebaut und verarbeitet. So zum Beispiel der Färberwaid. Der Reichtum vieler deutscher Städte rührt aus der Blütezeit dieser Produktion. Und auch in den mittelalterlichen Malwerkstätten wurden die oft sehr wertvollen Malfarben selbst angerührt.

In der Erdkinderplangruppe haben wir Zwiebelschalen, Kurkuma, Rote Rüben und Blaukraut nach Rezepten aus dem Buch „*Werkstatt Pflanzenfarben* von Helena Arendt“ zu Farbsäften verarbeitet. Die daraus entstandenen Aquarelle schmücken Karten, die wir zum Verkauf angeboten haben. Ziel dieser Aktion war es, Geld für neue Farbpflanzen zu sammeln, die wir in unserem Garten pflanzen wollen. Wir bedanken uns bei allen KäuferInnen!

Bianca Pruner



Exkursion ins Haus der Natur

In Anknüpfung an das Thema Pubertät und Sexualkunde im Fach PCB machten die Schüler der Mittel- und Oberstufe am 7. April 2016 eine Exkursion ins Haus der Natur.

Die Mittelstufe bekam eine Sonderführung zum Thema Sexualität. Die Schüler durften bereits in den Wochen vor der Exkursion anonym Fragen aufschreiben, die sie zum Thema Pubertät und Sexualität hatten, aber nicht vor der Klasse fragen wollten. Diese Fragen wurde von den Pädagogen des Haus der Natur beantwortet und mit wichtigen Informationen ergänzt. Jungs und Mädchen wurden getrennt und die Lehrerinnen, Frau Osbelt und Frau Quehenberger, durften natürlich nicht zuhören!

Die Oberstufe besuchte im Anschluss das Schulprogramm „Erwachsen werden“. Auch bei ihnen wurden Jungs, Mädchen und Lehrer voneinander getrennt. Dem Alter entsprechend wurde bei dieser Führung der Fokus auf das Interesse älterer Schüler gelegt. So wurden beispielsweise die Themen Geschlechtsverkehr, Verhütung und Geschlechtskrankheiten besprochen.



Vor bzw. nach der Führung durften die Klassen noch frei das Haus der Natur erkunden. Vor allem das Science Center konnte die Schüler begeistern, die beispielsweise mit einem Rollstuhl einen Parcours abfahren konnten.

Johanna Quehenberger

Original Play® an unserer Schule

Am 16. März kam Frau Sonja Fille an unsere Schule und hat einen Vormittag lang mit Gruppen zu je 12 SchülerInnen nach dem Prinzip von Original Play® gespielt. Die Regeln waren schnell erklärt und wir konnten nach nur wenigen Minuten mit dem Spielen beginnen! Das Faszinierende an dieser Spielform liegt für mich in seiner Einfachheit, jede/r versteht sofort um was es geht! Ich bin davon überzeugt, dass eine längere, regelmäßige Auseinandersetzung mit Original Play® die Schulgemeinschaft positiv beeinflussen würde. Ich hoffe, dass es von Seiten der Eltern- und Lehrerschaft Interessenten an einer Ausbildung zum/r Original Player gibt und dieses Spiel ein fixer Bestandteil dieser Schule wird. Nähere Infos dazu: <http://originalplay.at>

Bianca Pruner



Exkursion ins Wasserkraftwerk Lehen

Nachdem die Schüler der Oberstufe sich im PCB-Unterricht ausgiebig mit dem Thema Energie beschäftigt hatten, wollten sie natürlich auch wissen, wo die Energie denn herkommt. So machten sie sich am 16. Dezember 2015 bei schönstem Wetter auf zum Wasserkraftwerk Lehen. Nach einer 8-minütigen S-Bahn-Fahrt und einem kurzen Spaziergang trafen wir uns um 9 Uhr am Kraftwerk.

Dort bekamen wir eine sehr informative Führung durch das Kraftwerk. Besonders beeindruckend waren die großen Turbinen in der Turbinenhalle, welche 13m unter dem Wasserspiegel liegt. Auch die 190m lange Fischtreppe hat die Schüler sehr fasziniert.

Gegen Mittag machten wir uns wieder auf den Heimweg. Ein paar unerschrockene Schüler wollten gerne zu Fuß zur Schule zurück gehen – die Mehrheit siegte jedoch und so fuhren wir mit der S-Bahn wieder zurück.

Johanna Quehenberger



Bertas Bio Bude - Pausenverkauf der 8. und 9. Schulstufe

Um für die Klassenfahrt Geld zu verdienen, organisierten die Schüler der Oberstufe einen Pausenverkauf. Bei „Bertas Bio Bude“ gab es Pizzatoast, Limo und Kekse. Der Pausenverkauf war bei den Schülern sehr beliebt und so konnte für die Ausflugswoche am Ende des Schuljahres einiges an Geld erwirtschaftet werden!

Gartenbau - Kartoffelpyramide

Die Schüler des Wahlkurses Gartenbau haben sich entschieden, dass sie mit Hilfe ihrer Lehrerinnen eine Kartoffelpyramide (Erdäpfelpyramide) bauen wollen.

Bereits im März haben die Schüler angefangen, das Grundgerüst der Pyramide zu zimmern. Zuerst mussten die richtigen Bretter gefunden und abgemessen werden. Dann kamen gleich die zwei schwierigsten Aufgaben: die Bretter in der richtigen Länge absägen und in Form eines Vierecks zusammennageln.

Einige Schüler sind leider in dieser Phase auf Grund mangelnder Motivation verloren gegangen, konnten aber jedes Mal im ebenfalls selbstgebauten Baumhaus wieder gefunden werden.

Viele Stunden, verlorene Nägel und erschöpfte Schüler später, war das Grundgerüst fertig und konnte zum kleinen Garten getragen werden.

Da wir die Pyramide noch nicht aufstellen konnten, wurde sie im Müllhäuschen versperrt und zwischengelagert, damit sie nicht geklaut werden konnte.

Doch dann am Tag des Aufbaus kam die böse Überraschung: Unsere Pyramide ist weg! Nach kurzer Recherche stellte sich heraus, dass die Müllabfuhr unsere Kartoffelpyramide am selben Tag abtransportiert hatte.

Die Trauer war groß, aber die liebe Elternarbeitsgruppe hat uns in Windeseile eine Ersatzpyramide gebaut, die die Gartenbau-Schüler mit Erde aus dem großen Schulgarten befüllen durften.

An dieser Stelle ein herzliches Dank an alle Eltern, die uns unterstützt haben! Ein besonderes Dank an Herrn Schwenoha, der uns jede Woche geholfen hat, die Pyramide zu erstellen, und an Frau Prohaska, die die Elterngartenarbeit organisiert hat.

Die Kartoffeln sind jetzt sicher in ihrer Pyramide und wir freuen uns darauf, sie im Herbst ernten und verpeisen zu dürfen!

Isabella Riezinger und Johanna Quehenberger



Jahresbericht aus der Naturküche

Heuer hatten wir in der Naturküche besonders viel Spaß, weil nur Grundschüler mit dabei waren. Umso größer war die Freude über einen gelungenen, flaumigen Kuchen, nachdem die Eier- Trenn- Challenge gemeistert war oder über die herrliche Erdbeermarmelade, die nicht viele Brotzeiten überlebt hat. Dankenswerter Weise hat uns Herr Schäfer mit Spargel, Obst und Gemüse von seine Feldern versorgt und wir konnten nach den Wildkräutern die Fülle der saisonalen Schätze genießen. Viele Kinder, die Spargel sonst nicht essen, haben bei den Blätterteigröllchen oder der Quiche mit den gesunden Sprossen gleich mehrmals zugegriffen. Da nie etwas von unseren Gerichten übrig geblieben ist, nehmen wir an, dass es allen Schülerinnen und Schülern geschmeckt hat! Natürlich durften auch die Hollerküchlein und das Hollersirup nicht fehlen. Bei letzterem war hygienisches Arbeiten besonders wichtig, was die Kinder in diesem Jahr wirklich gut gelernt haben. Sogar das Säubern nach vollbrachter Arbeit war dann ein Kinderspiel!

Isabella Riezinger und Johanna Quehenberger



Schullandwoche Wagrain

Am 27. Juni 2016 war es endlich soweit! Die Stufe 5-7 fuhr auf Schullandwoche nach Wagrain zum Markushof, den einige SchülerInnen aus dem Vorjahr bereits kannten. Schon am ersten Tag ging es mit unseren Workshops los und auch den Rest der Woche hatten wir „volles“ Programm. Unsere Freizeit war knapp bemessen, doch diese wurde von uns gemeinsam genossen und war immer sehr lustig. Die meiste Zeit verbrachten wir auf dem Trampolin.

Alle von uns gewählten Workshops – Jagdpacours Bogenschießen, Survival Academy, Reiten, Hochseilgarten, Frisbee Ultimate, Eggdrop, Wagrainis Grafenberg, Segway – machten Spaß und die Zeit verging wie im Flug.

Highlight dieser Woche war allerdings unsere Party in der Disco. Wir lernten dabei auch SchülerInnen aus dem Polytechnikum Friedberg bei Hartberg kennen, die so nett waren und für tolle Musik und Lichteffekte sorgten.

Glücklich und zufrieden fuhren wir am Freitag wieder nach Hause.

Klaudia Vasold





Das Schuljahr in der Oberstufe

In diesem Schuljahr bildeten die Jahrgangsstufen 8 und 9 eine gemeinsame Gruppe. Damit wir zusammenwachsen konnten, lag der Schwerpunkt in den ersten Wochen des Schuljahres auf gemeinschaftsbildenden Maßnahmen. Dazu gehörten die Erneuerung des Wandanstrichs, ein Ausflug zum Minigolf, eine Wanderung zur Stroblalm und – als Höhepunkt – ein dreitägiger Zeltplatzaufenthalt im Tipidorf Chieming.

Dort begannen wir am ersten Tag mit einer Schiffsreise: Wir besuchten bei strahlendem Sonnenschein das Schloss Herrenchiemsee und fuhren auf dem Rückweg mit einer Pferdekutsche zurück zur Schiffsanlegestelle. Die Gruppe versorgte sich komplett selbst: Wir hatten ja eine Küche zur Verfügung und die Gerichte, die die Schüler zauberten, konnten sich sehen lassen. Tagsüber standen Spiele auf dem Programm – u. a. hatte Frau Raab eine Schnitzeljagd vorbereitet – und abends ließen wir den Tag am Lagerfeuer ausklingen. Es war unser Eindruck als Lehrer und die Schüler nahmen das genauso wahr: Diese drei Tage hatten die Gruppe zusammengeschweißt.



Nach dem Aufstieg zur Stroblalm freuten sich alle auf das Essen



Nach der Besichtigung von Schloss Herrenchiemsee ging es mit der Kutsche zurück

Als dann im Oktober das schulische Lernen begann, brauchte es allerdings etwas Zeit, bis sich alle an die gemeinsamen Regeln hielten. Ohne einige nachdrückliche Ermahnungen und Konsequenzen ging es anfangs leider nicht. Dennoch konnten wir das Prinzip der nicht fachgebundenen montessorischen Freiarbeit dann besser verwirklichen als im vorhergehenden Schuljahr. Erfreulich war für mich auch, dass die Arbeit mit Schaubildern – eine besondere Form von Referatsplakaten – von den Schülern gut umgesetzt wurde. Durch bereits angefertigte Schaubilder, die teilweise übergeben werden konnten, sparten wir dann bereits Zeit bei der Wissensaneignung ein. Für die Schüler der 8. (und z. T. der 9.) Jahrgangsstufe bildete die Große Montessori-Arbeit einen wichtigen Schwerpunkt dieses Schuljahres. Ein Teil der Schüler entschied sich für eine praktische Arbeit als Hauptarbeit und fertigte zusätzlich eine kleinere schriftliche Ausarbeitung an. Bei anderen stand die schriftliche Arbeit im Mittelpunkt, während der praktische Teil die Nebenarbeit bildete. So waren anhand eines Themas sowohl Fertigkeiten aus dem Bereich Deutsch als auch aus dem Bereich Technik gefragt. Die Themen der vorgelegten Arbeiten reichten von Solar- und Windenergie, Fußball und Eishockey über Origami und Hunde in unserer Gesellschaft bis zur EDV-mäßigen Erfassung der Schulbibliothek. Die Ergebnisse wurden dann im Juli von jedem Schüler mit einem Power-Point-gestützten Vortrag und einer Ausstellungspräsentation den Eltern, Gästen und Mitschülern vorgestellt.

Für einen Teil der Schüler der 9. Jahrgangsschüler stand natürlich die Vorbereitung auf die Quali-Prüfung im Mittelpunkt dieses Schuljahres. Alle drei Kandidaten – Lukas Nutzinger, Niki Holzmayer und Martin Schmelz – bestanden die Prüfung und es sei ihnen an dieser Stelle nochmals herzlich dazu gratuliert.



Sommerrodelbahn: Fertigmachen zur Abfahrt

Unsere Ausflugswoche im Juli wurde von den Schülern gestaltet: Die Woche begann mit einer Fahrt zur Sommerrodelbahn Hallein, bei der es dann auf einer waghalsigen Strecke bergab ging. Der Dienstag führte uns in den Zoo Salzburg und am Mittwoch ging es nochmals nach Hallein – diesmal ins Salzbergwerk, wo wir unterirdisch die Staatsgrenze überschritten und u. a. einen unterirdischen See mit der Fähre überquerten. Danach schauten wir uns noch das benachbarte Keltendorf an. Am Donnerstag wurde es dann richtig rasant: Es ging zum Kartfahren in die Kartworld Salzburg und mancher entdeckte hier seine Berufung zum Formel-1-Rennfahrer. Für den Freitag schließlich hatte Niki eine Stadtrallye durch Salzburg vorbereitet, bei der die Schüler verschiedene Punkte in der Stadt finden und sich dort fotografieren mussten.



Im Streichelzoo



Stadtrallye: Auch die Lehrer fanden einige Ziele



Beim Kartfahren: Die jungen Rennfahrer kurz vor dem Start



Im Bergwerk: Mit Leuchtbrille wird man bei Dunkelheit besser gesehen

Mit der Verabschiedung der Schüler der 9. Jahrgangsstufe ging am 22.7. diese gemeinsame Zeit zu Ende. Ich wünsche allen Oberstufenschülern, die unsere Schule nun verlassen, einen erfolgreichen Weg an ihrer weiterführenden Schule bzw. in ihrem zukünftigen Beruf und ich wünsche mir mit den Schülern, die noch bleiben und im kommenden Schuljahr Teil einer neuen Gemeinschaft sein werden, einen guten gemeinsamen Neubeginn.

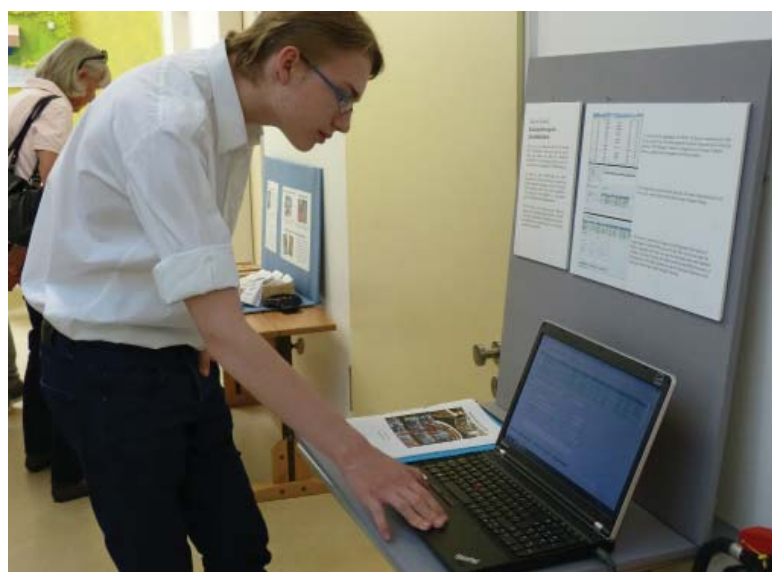
Friedrich Kuhlmeier

Präsentation der Großen Montessori-Arbeit



Der Sommer ist da, die Ferien sind nah und in der Montessori Schule Freilassing präsentierten die Schülerinnen und Schüler der achten Klasse ihre Große Montessori-Arbeit. Im Laufe des Schuljahres haben sie sich intensiv mit ganz individuellen Themen beschäftigt und eigenständige Arbeiten darüber verfasst. In der Menge der gewählten Themen zeigten sich die vielseitigen Interessen und Neigungen der Schüler und Schülerinnen. So wurden bei der Präsentation neben Windkraft, Eishockey, Solarenergie und Fußball auch ausgefallene Themen wie Origami und das Programmieren eines PC-Spiels, im festlichen Rahmen in der Montessori Schule Freilassing, dem Publikum vorgestellt. Eine Jury bewertete die Arbeiten, die aus einem praktischen, einem theoretischem Teil sowie dem Vortrag bestanden.





In Erinnerung an
Lukas Reittner

geliebter Sohn, Bruder, Freund

11. April 1989 - 16. Jänner 2016

*Wenn ihr an mich denkt seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir und traut euch ruhig
zu lachen. Lasst mir einen Platz zwischen*



Lukas Reittner war seit Herbst 2015 an unserer Schule als Sportlehrer tätig. Mit seiner Fröhlichkeit und Offenheit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern gewann er schnell deren Zuneigung und Wertschätzung.

Lukas war leidenschaftlicher Freerider und verbrachte viel Zeit in den Bergen. Trotz guter Vorbereitung und Planung verunglückte er bei einem Lawinenabgang im Jänner 2016 tödlich.

Wir werden Lukas in seiner lebenswürdigen Art in dankbarer Erinnerung behalten.

